

Verkauf von Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus - Wie geht es weiter?



Foto © Klaus Bratengeyer

Der erste Schock ist überwunden. Doch auch Monate nach der Entscheidung des Bevollmächtigtenausschusses, dass unsere Gemeinde sich aus finanziellen Gründen von der Kirche „Unter dem Kreuz“, vom Johanneshaus und vom Pfarrhaus trennen muss, gesteht es Pfr.‘in Regine Vogtmann freimütig ein: **Es ist nicht schön, sich damit beschäftigen zu müssen.**

Nach bekanntwerden der Verkaufsabsichten haben sich fünf Interessenten und Interessentinnen gemeldet. **Alle haben einen Bezug zur Gemeinde Nottuln.** Mittlerweile wurde ein Verkaufsexposé erstellt und an die fünf Interessent*innen gesandt. Die Besichtigungen der Gebäude haben stattgefunden, erste Gespräche wurden geführt.

Und es gibt einen zeitlichen Fahrplan. Die Entscheidung über einen Verkauf der Immobilien, muss bis zum Jahresende 2024 getroffen werden. Doch bereits der 20. August ist für das Presbyterium ein wichtiges Datum. Bis dahin können die fünf Kaufinteressenten und -interessentinnen ein Angebot für den Erwerb der Gebäude mit einem Konzept abgeben. Danach wird man weitersehen.

Aktuell werden die Nottulner Gebäude noch nicht auf dem öffentlichen Immobilienmarkt (z. B. Immobilienscout24) angeboten. Das Presbyterium hat im Exposé klar ausgedrückt, dass es Wunsch der Gemeinde ist, dass unsere Kirche „Unter dem Kreuz“ als Gebäude erhalten bleibt.

Denn dann besteht die Hoffnung, unsere Kirche auch künftig zu bestimmten Zeiten nutzen zu können, z. B. am Sonntagmorgen für den Gottesdienst, oder für die

Chorprobe des Kirchenchores, das Treffen der Frauenhilfe, den kirchlichen Unterricht oder für andere Gemeindeaktivitäten.

Beim Verkaufsverfahren der Gebäude wird unsere Gemeinde eng vom Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken und der Landeskirche EKvW in Bielefeld begleitet. **Wir werden da wirklich gut beraten,** betont Pfarrerin Vogtmann. Klar sei: **Der Kaufpreis allein ist nicht das alles entscheidende Kriterium.** Wichtig sei ebenso, welches Konzept ein potenzieller Käufer verfolge und ob in dessen Rahmen soziale Aspekte wie der Wunsch, die Kirche als Gebäude und damit als Begegnungsort zu erhalten, eine Berücksichtigung finden.

Die Entscheidung über einen Verkauf der Immobilien trifft zwar das Presbyterium, allerdings sind unser Kirchenkreis und die Landeskirche beteiligt. Diese Instanzen müssen die Entscheidung des Presbyteriums genehmigen.

Dass der Verkauf der Nottulner Kirche für viele der gegenwärtig 2.800 Gemeindeglieder eine Zäsur bedeutet, darüber ist sich das Presbyterium im Klaren.

Schon auf den Gemeindeversammlungen haben einige Gemeindeglieder ihre Bedenken und Zukunftsängste geäußert. Einige hatten auch die Hoffnung dass ein Verkauf der Gebäude abgewendet werden könnte.

An unserer Kirche hängen viele Emotionen. Denn wichtige Momente im Leben wie Taufe, Konfirmation, Hochzeit etc. verbinden die Gemeindeglieder gerade mit ihrer Kirche „Unter dem Kreuz“.

Aber seit Jahren leidet unsere Gemeinde unter den steigenden Kosten bei schwindenden Mitgliederzahlen. Während der Corona-Pandemie sind die Betriebskosten förmlich explodiert. Da geht es der Gemeinde nicht anders als jedem Häuslebesitzer. Zudem müssen für die Gebäude Instandhaltungsrücklagen gebildet werden. Der Gebäudebestand ist mit zwei Gemeindehäusern und zwei Predigtstätten für unsere Gemeinde einfach zu hoch. Alles Kriterien, die den Haushalt unserer Gemeinde in eine Schieflage gebracht haben.

Der Kreissynodalvorstand unseres Kirchenkreises hat uns daher aufgefordert, ein Haushaltssicherungskonzept aufzustellen. Nach intensiven Bemühungen und Beratungen stand Ende 2023 fest, dass am Verkauf von Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus kein Weg mehr vorbeiführt.

Bei alledem muss man auch feststellen, dass Gebäude allein nicht das Wesentliche für eine Gemeinde sind. Wichtig ist, was in der Gemeinde stattfindet. Gemeinschaft im Gottesdienst und in den Gemeindegruppen.

Erlebt die Gemeinschaft! heißt es nicht umsonst.

In der aktuellen Entwicklung liegen aber auch Chancen. Denn so wie unsere katholischen Geschwister müssen auch wir Evangelischen angesichts sinkender Mitgliederzahlen über neue Strukturen nachdenken. Was bei den Katholiken im Bistum Münster die neuen Pastoralen Räume sind, das sind in der evangelischen Landeskirche die Kooperationsräume. Nottuln, Billerbeck, Coesfeld und Dülmen bilden künftig einen solchen Kooperationsraum, in dem künftig unter anderem der Einsatz von Pfarrern und Pfarrerinnen sowie Gemeindepädagogen/innen und Diakonen/innen gemeinschaftlich organisiert werden soll. Bis spätestens Ende 2025 sollen alle notwendigen Vereinbarungen für eine Kooperation der vier Gemeinden erarbeitet sein. Klar ist aber schon jetzt, dass es pro 5.000 Mitglieder nur noch eine ganze Pfarrstelle geben wird.

Klaus Bratengeyer

Gemeindeversammlung am 26. November 2023



Bereits zur Gemeindeversammlung am 26.11.2023 hatte die Superintendentin unseres Kirchenkreises, Pfr. Susanne Falcke eine unbequeme Nachricht im Gepäck: um einen ausgeglichenen Haushalt mit einer, auch in der Zukunft stabilen finanziellen Lage zu erreichen, gibt es keine Alternative als die Aufgabe von Gebäuden.

Frau Falcke machte der Gemeinde aber auch Mut: **Das Zusammengehörigkeitsgefühl in Nottuln ist stark.** Und Pfr.'in Vogtmann ergänzte, dass, **solange wir hier sind, sind wir hier und wir gestalten das auch. Auch wenn man sich schmerzlich bewusst sei, dass es für die Gruppen Veränderungen geben werde.**

Für den Gestaltungsprozess wird es 2024 eine **Zukunftswerkstatt** geben. Alle, die mitmachen, mitdiskutieren möchten, sind eingeladen, sich hier zu beteiligen.

Foto © Iris Bergmann

Kontakt Zukunftswerkstatt:

Pfr.'in Regine Vogtmann 223110

Mail: Regine.Vogtmann@ekvw.de

Klaus Bratengeyer 7474

Mail: klaus@bratengeyer.de

Gemeindebüro 8607

Mail: ST-PFB-Nottuln@ekvw.de